
Jahresbericht 2021

20 Jahre Dialog
zwischen Wissenschaft und Politik

Inhalt

1 – 20 Jahre Dialog zwischen Wissenschaft und Politik	2
2 – Ziele des Netzwerks FUTURE	7
3 – Funktionsweise des Netzwerks FUTURE	10
4 – Politikteam FUTURE	13
5 – Politische Bilanz: droht Europa vom Horizont zu verschwinden?	16
6 – Die Aktivitäten des Netzwerks FUTURE in Zahlen	21

1

20 Jahre Dialog zwischen Wissenschaft und Politik

Im Jahr 2021 feierte das Netzwerk FUTURE für den Dialog zwischen Wissenschaft und Politik sein zwanzigjähriges Bestehen. Diese Interessengemeinschaft wurde von Mitgliedern des eidgenössischen Parlaments und den damaligen Organisationen der Hochschulen und der Forschungsförderung gemeinsam gegründet. Ihre Motivation wurzelte in der Vision, bestmögliche Rahmenbedingungen für Bildung, Forschung und Innovation (BFI) zu generieren und den BFI-Bereich als Basis für den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt der Schweiz zu etablieren. Innerhalb der letzten zwanzig Jahre ist es den Hochschulen und Institutionen

der Forschungs- und Innovationsförderung gelungen, die Unterstützung seitens der Politik für den BFI-Bereich deutlich zu stärken; gleichzeitig schlugen sich die Entscheide des Bundesparlaments in einer erfreulichen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung im ganzen Land nieder. Die Partnerschaft zwischen den Organisationen der Bildungs-, Forschungs- und Innovations-Landschaft und der Politik trug Früchte. Ihr Erfolg beruht auf der Fähigkeit des BFI-Bereichs, im Rahmen des Netzwerks FUTURE mit einer geeinten Stimme zu sprechen und mit der Politik ein Vertrauensverhältnis zu pflegen.

«Die Idee, im eidgenössischen Parlament ein Politikteam FUTURE zu organisieren, entsprang der Einsicht, dass der materielle Wohlstand in der Schweiz zu einem grossen Teil auf der Qualität von Bildung und Forschung beruht, sowie der Überzeugung, dass diese Bereiche vom Bund stärker unterstützt werden sollten.»

Rémy Scheurer

Erster Präsident des Politikteams FUTURE, NR 1991–2003 (LDP/NE)

«Wissenschaft und Politik bedingen einander und sind zugleich kulturell unterschiedlich. Die Hochschulen können dank den politischen Entscheiden ihre Organisationen und Aktivitäten entwickeln. Zum anderen ist die Politik in ihren Entscheidungsprozessen auf die Erkenntnisse aus der Wissenschaft angewiesen. Im Netzwerk FUTURE pflegen die Hochschulen gemeinsam mit den BFI-Partnern den kontinuierlichen Austausch mit der Politik.»

Yves Flückiger
Präsident von swissuniversities

Die vergangenen 20 Jahre im Überblick

Koordinatorin/ Koordinator Netzwerk FUTURE		
Claude Comina	Geschäftsstelle Netzwerk FUTURE	2001
		Gründung des Netzwerks FUTURE durch CRUS, KFH, SNF und Akademien der Wissenschaften Schweiz
Almut Bonhage	für BFI zuständige Bundesrätin/-räte	2002
		Inkrafttreten Bilaterale I (Forschungsabkommen)
Didier Burkhalter	Pascal Couchepin	2003
A. Berset	R. Dreifuss	2004
Johann Schneider-Ammann	Staatssekretariat SBF/SBFI	2005
Mauro Dell'Ambrogio	Charles Kleiber	2006
		Inkrafttreten Bildungsartikel (BV)
Schweizer Lösung für Erasmus+	Erasmus-Programm	2007
Vollassoziierung	Indirekte Teilnahme	2008
Vollassoziierung	Vollständige Teilnahme	2009
		Inkrafttreten Bilaterale II (Bildungsabkommen)
Vollassoziierung	Indirekte Teilnahme	2010
		Volksmehr für den Verfassungsartikel «Forschung am Menschen»
Vollassoziierung	Vollassoziierung	2011
Vollassoziierung	Vollassoziierung	2012
		COHEP wird Trägerorganisation
Vollassoziierung	Vollassoziierung	2013
		Generalversammlung des Netzwerks FUTURE
Vollassoziierung	Vollassoziierung	2014
		Inkrafttreten FIGG
Vollassoziierung	Vollassoziierung	2015
		Tour de Suisse nach angenommener MEI Inkrafttreten HFKG Aus CRUS, KFH und COHEP wird swissuniversities
Vollassoziierung	Vollassoziierung	2016
Vollassoziierung	Vollassoziierung	2017
		ETH-Rat wird Trägerorganisation
Vollassoziierung	Vollassoziierung	2018
		Innosuisse wird Trägerorganisation
Vollassoziierung	Vollassoziierung	2019
Vollassoziierung	Vollassoziierung	2020
Vollassoziierung	Vollassoziierung	2021
		Nicht-Assoziierung der Schweiz an Horizon Europe

«Es bleibt dabei, dass die Regierung der Bildung das Etikett <nationale Priorität> verliehen hat, und ich für meinen Teil würde mir wünschen, dass diese Priorität auch wirklich als solche wahrgenommen wird: als Wegbereiter für die Zukunft unseres Landes.»

Debatte im Ständerat zum Geschäft «Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2008–2011», 19.06.2007

Christiane Langenberger (†)

Ehem. Präsidentin des Politikteams FUTURE,
NR 1995–1999, SR 1999–2007 (FDP/VD)

Ziele des Netzwerks FUTURE

Seit seiner Gründung im Jahr 2001 pflegt das Netzwerk FUTURE den beständigen Dialog zwischen den Schweizer Hochschulen und Organisationen der Forschungs- und Innovationsförderung und den Akteuren der Bundespolitik (Bundesrat, Bundesverwaltung, Parlament und andere politische Organe aus Bildung, Forschung und Innovation). Das Hauptziel des Netzwerks FUTURE besteht in der Schaffung und Bewah-

rung der bestmöglichen Rahmenbedingungen für Bildung, Forschung und Innovation in der Schweiz. Infolgedessen setzt sich das Netzwerk FUTURE mit seinen Aktivitäten für eine stabile und nachhaltige Investitionspolitik im BFI-Bereich ein sowie für gesetzliche Grundlagen, welche den Bedürfnissen des Wissensplatzes Rechnung tragen.

Entwicklung des BFI-Bereichs

Bundesausgaben BFI-Bereich



2004-2007
16 242 Mio. CHF



2021-2024
28 149 Mio. CHF

Anzahl Studierende an UH, FH und PH

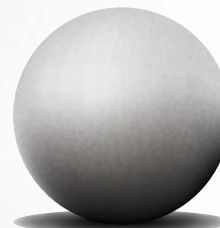


2000/01
121 810

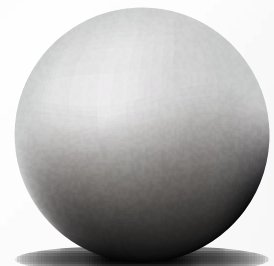


2021/22
276 607

Vom SNF bewilligte Projekte

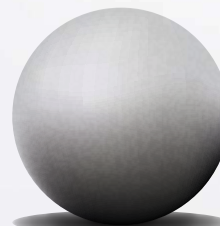


2001
1731



2021
2803

Von KTI/Innosuisse bewilligte Projekte



2001
319



2021
438

«Der Dialog zwischen Wissenschaft und Politik sowie Gesellschaft muss einem Übertragungsriemen gleich, kontinuierlich und iterativ erfolgen. Nur so können wissenschaftliche Erkenntnisse für die Gesellschaft rechtzeitig und wirksam nutzbar gemacht werden.»

Marcel Tanner

Präsident der Akademien der Wissenschaften Schweiz

«In einem immer mehr polarisierten Parlament braucht es parteiübergreifende Netzwerke, damit Mehrheiten im Sinne der Sache entstehen können. Das Netzwerk FUTURE hat über 20 Jahre unter Beweis gestellt, dass Bildung, Forschung und Innovation in der Schweiz eine solche Unterstützung benötigen, aber auch verdienen!»

Felix Gutzwiller

Ehem. Präsident des Politikteams FUTURE,
NR 1999–2007, SR 2007–2015 (FDP/ZH)

Funktionsweise des Netzwerks FUTURE

TRÄGER

Akademien der
Wissenschaften
Schweiz
ETH-Rat
Innosuisse
Schweizerischer
Nationalfonds
swissuniversities

HOCHSCHULEN UND FORSCHUNGSINSTITUTIONEN



Das Netzwerk FUTURE befindet sich an der Schnittstelle zwischen der Politik und dem Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI-Bereich).

- Das Netzwerk FUTURE wird von Organisationen getragen, welche die Schweizer Hochschulen, Forschung und Innovation vertreten. Es sind dies die Rektorenkonferenz der Schweizerischen Hochschulen (swissuniversities), der Rat der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Rat), der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF), die Akademien der Wissenschaften Schweiz und die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung Innosuisse. Zusammen bilden diese Trägerorganisationen den Ausschuss des Netzwerks, in welchem sie sich zu aktuellen Themen austauschen und gemeinsame Positionen festlegen.

future
wissenschaft & politik

POLITIKTEAM

6	FDP
2	GLP
6	Grüne
7	Mitte
10	SP
1	SVP

PARLAMENT



- Im Weiteren besteht das Netzwerk FUTURE aus einem Politikteam, dem Parlamentarierinnen und Parlamentarier aus dem gesamten Parteien-Spektrum und aus allen Regionen der Schweiz angehören. Diese National- und Ständeratsmitglieder engagieren sich insbesondere in den parlamentarischen Kommissionen, die für den BFI-Bereich relevant sind. Im Bundesparlament geben die Mitglieder des Politikteams FUTURE Anregungen für politische Aktionen im BFI-Bereich.

- Die Koordinatorin des Netzwerks FUTURE, Petra Studer, gewährleistet den Austausch an der Schnittstelle zwischen Ausschuss und Politikteam. Dabei wird sie von der Geschäftsstelle des Netzwerks FUTURE unterstützt, welche von der Agentur VIRTÜ Public Affairs AG geführt wird.

«Die COVID-Pandemie hat gezeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Politik fruchtbar und für beide Seiten gewinnbringend ist. Ich wünsche mir, dass diese Zusammenarbeit auch in anderen Themen vertieft und institutionalisiert wird.»

Michael Hengartner
Präsident des ETH-Rats

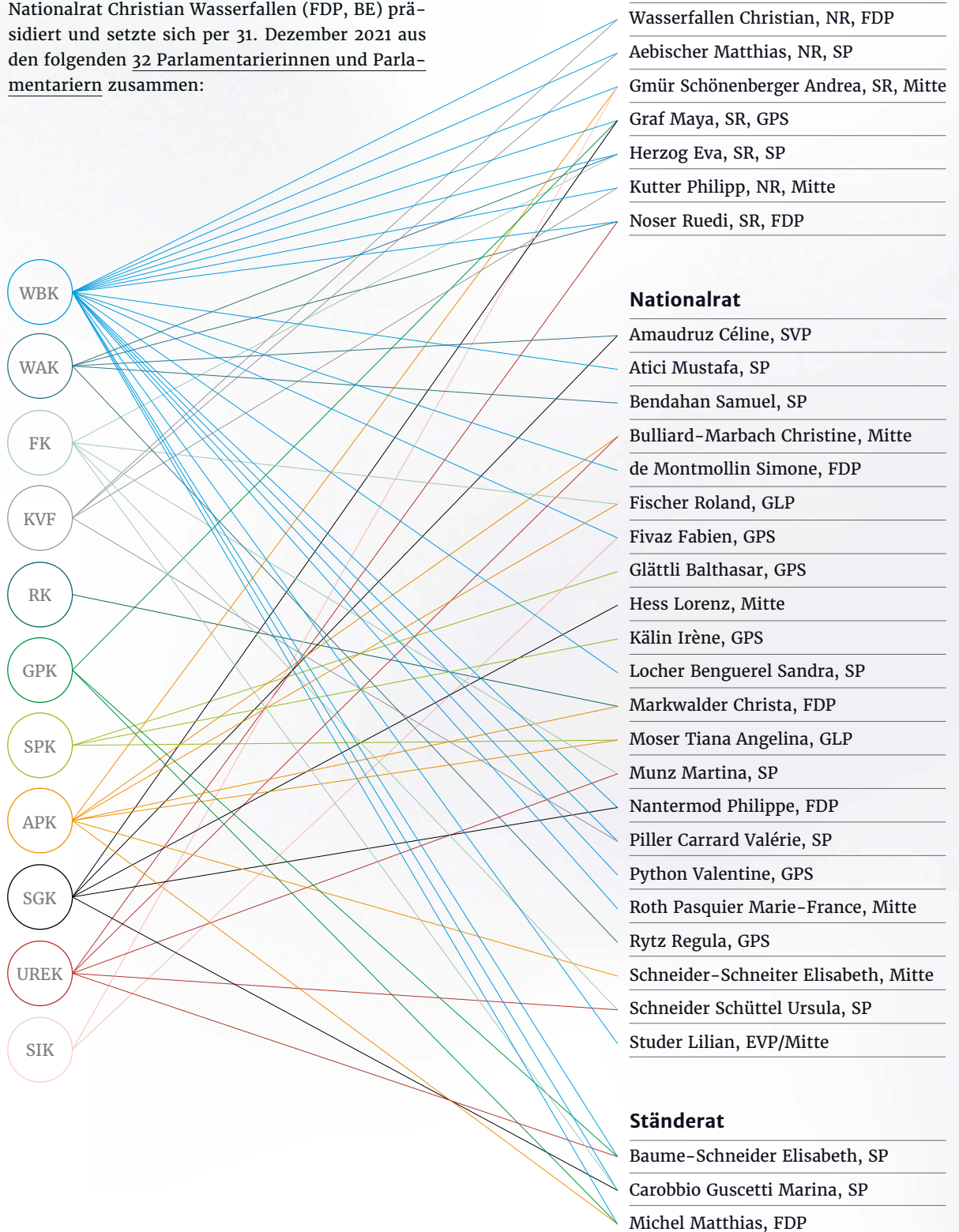
«Die akademische Welt und die Politik zusammen und einander näher zu bringen ist von grösster Bedeutung. Das so entstehende gegenseitige Verständnis wird heute, angesichts der grossen Herausforderungen wie etwa Pandemien oder Klimawandel, denen die Menschheit gegenübersteht, mehr denn je gebraucht. Dank innovativer Wissenschaft sowie dem Wissen über unsere Vergangenheit, Kunst und Kultur, können wir den unverzichtbaren menschlichen Kern bewahren!»

Josiane Aubert

Ehem. Vize-Präsidentin des Politikteams FUTURE, NR 2007–2014 (SP/VD)

Politikteam FUTURE

Das Politikteam FUTURE wird seit Juni 2015 von Nationalrat Christian Wasserfallen (FDP, BE) präsiert und setzte sich per 31. Dezember 2021 aus den folgenden 32 Parlamentarierinnen und Parlamentariern zusammen:



Das Jahr 2021 stand, wie bereits das Jahr zuvor, unter dem Zeichen der Coronavirus-Pandemie. Wiederum fand ein grosser Teil des Austauschs und der Kontaktpflege im virtuellen Raum statt und Anlässe wurden nur zögerlich organisiert. Die Koordinatorin und der Leiter der Geschäftsstelle des Netzwerks FUTURE konnten dennoch fünf zusätzliche Parlamentsmitglieder für das Politikteam gewinnen: die Nationalrätinnen Sandra Locher Benguerel (SP, GR) und Lilian Studer (EVP, AG) sowie die Nationalräte Philippe Nantermod (FDP, VS), Fabien Fivaz (GPS, NE) und Roland Fischer (GLP, LU). Die drei erstgenannten sind Mitglieder der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Natio-

nalrates, Fabien Fivaz präsidiert diese. Roland Fischer ist Präsident der nationalrätlichen Finanzkommission. Zudem wurde der Vorstand des Politikteams mit bisherigen Mitgliedern verstärkt: die Ständerätinnen Andrea Gmür-Schönenberger (Mitte, LU) und Eva Herzog (SP, BS) sowie die Nationalräte Matthias Aebischer (SP, BE) und Philipp Kutter (Mitte, ZH) wechselten in dieses Kernteam. Drei bisherige Mitglieder des Politikteams traten im Berichtsjahr aus dem Bundesparlament aus. Es sind dies die Nationalrätin und langjähriges Mitglied im Politikteam-Vorstand Isabelle Chevalley (GLP, VD) und die beiden Nationalräte Christoph Eymann (LDP, BS) und Mathias Reynard (SP, VS).

WBK:	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur
WAK:	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
FK:	Finanzkommission
KVF:	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
RK:	Kommission für Rechtsfragen
GPK:	Geschäftsprüfungskommission
SPK:	Staatspolitische Kommission
APK:	Aussenpolitische Kommission
SGK:	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
UREK:	Kommissionen für Umwelt, Raumplanung und Energie
SIK:	Sicherheitspolitische Kommission

«Um in Krisenzeiten eine gut funktionierende Kommunikation und Zusammenarbeit zu gewährleisten, ist es wichtig, dass Forschende mit Politikerinnen und Politikern auch in ruhigeren Zeiten einen regelmässigen und vertrauensvollen Austausch pflegen.»»

Matthias Egger

Präsident des Nationalen Forschungsrates des SNF

Politische Bilanz: droht Europa vom Horizont zu verschwinden?

Das Jahr 2021 wäre mit Blick auf mehrere BFI-relevante Dossiers im Zeichen des Neubeginns gestanden. Auf nationaler Ebene stellt das Berichtsjahr das erste Jahr der neuen vierjährigen Förderperiode (BFI-Botschaft 2021–2024) dar. Auf internationaler Ebene liefen in diesem Jahr einerseits das EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation «Horizon Europe» und andererseits das Bildungsprogramm der EU «Erasmus+» für die Periode 2021–2027 an. Geprägt wurde das Berichtsjahr aber insbesondere vom Entscheid der Europäischen Kommission, die Schweiz bei Horizon Europe als nicht-assoziierten Drittstaat einzustufen. Gleichzeitig wurden im Parlament für den BFI-Bereich und seine Akteure richtungsweisende Beschlüsse getroffen. Das Netzwerk FUTURE begleitete diese Vorgänge und Geschäfte auf verschiedenen Ebenen. Im Folgenden werden die zentralen Themenbereiche und Aktivitäten des Netzwerks FUTURE aus dem Berichtsjahr zusammengefasst.

5.1

Internationale Zusammenarbeit

Beide siebenjährigen Förderprogramme der EU – «Horizon Europe» und «Erasmus+» – sind im Berichtsjahr gestartet. Die Trägerorganisationen des Netzwerks FUTURE forderten bei beiden Programmen eine Schweizer Vollasoziiierung.



Horizon Europe

Die finanziellen Mittel für die Schweizer Beteiligung am neunten Europäischen Rahmenprogramm für Forschung und Innovation «Horizon Europe» und den damit verbundenen Initiativen (Digital Europe, Euratom und ITER) hatte das Parlament im Jahr 2020 bewilligt. Insgesamt 6154 Millionen –Franken wurden für das Hori-

zon Paket für die Jahre 2021–2027 zur Verfügung gestellt. Doch nach dem Abbruch der Verhandlungen für ein institutionelles Rahmenabkommen seitens der Schweiz, Ende Mai 2021, zeigte sich die EU nicht mehr bereit, über die Schweizer Assoziierung an Horizon Europe zu verhandeln. Das Netzwerk FUTURE betonte im Juni-Newsletter, dass die Schweiz die enge Zusammenarbeit mit der EU im Bereich Forschung und Innovation unbedingt fortsetzen muss. Es erkannte die Notwendigkeit, die Bedeutung der vollumfänglichen Teilnahme der Schweiz an besagtem Programm zu unterstreichen. Anfang Juli versandte die Koordinatorin ein siebenseitiges Argumentarium an die Mitglieder des Politikteams sowie an interessierte Partnerorganisationen.

Mitte Juli informierte die Europäische Kommission, dass die Schweiz bis auf weiteres als nicht-assoziiierter Drittstaat behandelt werde. Das Netzwerk FUTURE analysierte diese neue Ausgangslage und berichtete ausführlich im September Newsletter. Es lud die Parlamentsmitglieder zu einem informellen Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der fünf Trägerorganisationen während der Herbstsession ein. Der Anlass stiess auf grosses Interesse. Während mehr als zwei Stunden beantworteten die Vorstehenden der BFI-Organisationen Fragen und gaben Auskunft über die aktuelle Situation und deren Konsequenzen für den Forschungs- und Innovationsstandort Schweiz. Auch darüber hinaus stand das Netzwerk FUTURE in ständigem Kontakt mit den Mitgliedern des Parlaments, um mögliche Lösungswege aus der Sackgasse und die Bedürfnisse der Forschungsgemeinschaft einerseits und der Trägerorganisationen andererseits zu diskutieren. Der SNF und die Innosuisse setzten im Berichtsjahr im Auftrag des Bundesrates erste Übergangsmassnahmen um.

Das Netzwerk FUTURE berichtete auch in den elektronischen Newsletters regelmässig über die Entwicklungen im Dossier Horizon Europe. In zwei darin enthaltenen Infografiken wurde die erfolgreiche Teilnahme von Schweizer Forschenden an den Europäischen Forschungsrahmenprogrammen oder Teilen davon in der Vergangenheit dargestellt.



Erasmus+

Das Parlament befasste sich im Berichtsjahr regelmässig mit dem EU-Bildungsprogramm «Erasmus+» der Periode 2021–2027. Es drückte seinen bereits mehrmals geäusserten Willen für eine Vollasoziiierung der Schweiz an besagtem Programm aus und forderte vom Bundesrat, entsprechende Verhandlungen mit der EU zu führen. Der Bundesrat stellte sich auf den Standpunkt, dass die Schweiz bereit sei für die Verhandlungen und diese aufgenommen würden, sobald es der Stand der allgemeinen Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU zulasse. Die direkt betroffenen BFI-Organisationen sprachen sich wiederholt für eine Assoziierung an Erasmus+ aus. Das Netzwerk FUTURE verfolgte die Vorgänge in den zuständigen Kommissionen und den beiden Räten und unterstützte die vorgebrachten Vorstösse. Es vertrat die Position der Trägerorganisationen in zwei gedruckten Newslettern und in mehreren elektronisch versandten Newsmails.



Zweiter Kohäsionsbeitrag

Im Kontext der angestrebten Schweizer Teilnahme an den EU-Programmen Horizon Europe und Erasmus+ setzte sich das Netzwerk FUTURE für die rasche Freigabe des zweiten Schweizer Kohäsionsbeitrags an ausgewählte EU-Mitgliedstaaten ein. Die Europäische Kommission nannte die Auszahlung des Beitrags als eine Bedingung für die Aufnahme von Assoziierungsverhandlungen mit der Schweiz für Horizon Europe. Nachdem der Bundesrat die Botschaft im August 2021 überwiesen hatte, berieten die beiden Kammern das Geschäft noch in der Herbstsession und stimmten der Auszahlung zu.

5.2

Revision des FIGG

Zu Beginn des Berichtsjahres überwies der Bundesrat dem Parlament die Botschaft zur Änderung des Bundesgesetzes über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIGG). Die Gesetzesrevision zielte darauf ab, den Handlungsspielraum und die Flexibilität von Innosuisse, der Schweizerischen Agentur für Innovationsförderung, zu erhöhen. Nebst einer Flexibilisierung der Kostenbeteiligungen bei der Förderung von Innovationsprojekten sollte Innosuisse auch Start-ups direkt fördern können.

Im Weiteren schlug der Bundesrat vor, die Bestimmungen über die Reserven der Innosuisse und des Schweizerischen Nationalfonds zu ändern, damit die bis anhin fixe Reserveobergrenze ausnahmsweise und zeitlich limitiert überschritten werden kann. Die Koordinatorin sensibilisierte mithilfe der Geschäftsstelle die Mitglieder der eidgenössischen Räte für die dringliche Änderung der Reserveregelung. Im April waren die betroffenen Organisationen zu einer Anhörung in der WBK-N eingeladen. Zu diesem Zweck koordinierten sie sich im Rahmen des Netzwerks FUTURE. Mitglieder des FUTURE-Politikteams reichten Anträge ein, um die Reserveobergrenze von 10% auf 15% zu erhöhen.

Das Netzwerk FUTURE informierte in seinen Kommunikationsmitteln mehrmals über die Bedeutung der allgemeinen Flexibilisierung der Innovationsförderung sowie der Reservethematik im Speziellen. Das Parlament erkannte die Bedürfnisse und hiess die Erhöhung des Handlungsspielraums von Innosuisse sowie die Anträge für eine Reserveobergrenze von 15% gut. Das Geschäft wurde in der Wintersession 2021 zu Ende beraten.

«Das Netzwerk FUTURE ist die bedeutendste Dialogplattform zwischen Wissenschaft und Politik. FUTURE will eine starke Forschungs- und Innovations-Welt in der Schweiz. Für die Schweiz gibt es keine Alternative als weltweit zu den hellsten Köpfen zu gehören. Im internationalen Wissens-Wettbewerb steht die Schweiz hoch im Kurs. Doch nichts ist so schnell weg wie der Vorsprung. FUTURE wird weiterhin mit Freude die wissenschaftspolitische Feder führen.»

Christian Wasserfallen

Aktueller Präsident des Politikteams FUTURE, NR seit 2007 (FDP/BE)

5.3

Tier- und Menschenversuche

Die Volksinitiative für ein Verbot von Tier- und Menschenversuchen wurde im März 2019 eingereicht und wollte jegliche Tierversuche und Forschung am Menschen verbieten sowie auch den Import von Produkten, die mit Tierversuchen entwickelt wurden. Die BFI-Akteure warnten schon früh vor den Konsequenzen für Forschung und Entwicklung in den Bereichen Life Sciences und Biotechnologie und für den gesamten Wissensplatz Schweiz. Nachdem die Trägerorganisationen im Jahr 2020 ihre Stellungnahmen verfasst hatten und zu Hearings in der WBK-N eingeladen wurden, ging es im Jahr 2021 insbesondere darum, den weiteren parlamentarischen Prozess zu begleiten. Das Netzwerk FUTURE informierte in seinem gedruckten Newsletter zuhänden der eidgenössischen Räte, auf der Webseite und in den elektronischen Newsmails über die Entscheide der zuständigen Kommissionen, deren Hintergründe und die Einschätzung der Wissenschaftsgemeinschaft. Schliesslich empfahlen sowohl das Parlament als auch alle Parteien die Initiative zur Ablehnung. Das Netzwerk FUTURE begleitete das Geschäft über die parlamentarische Phase hinaus im Rahmen einer Koordinationsgruppe des Nein-Komitees. Das Zusammenspiel von Akteuren aus der Wirtschaft und der Wissenschaft war erfolgreich: Das Stimmvolk lehnte die Initiative im Februar 2022 mit 79% Nein-Stimmen äusserst deutlich ab.

5.4

Änderung des Gentechnikgesetzes

Im Sommer des Berichtsjahrs überwies der Bundesrat dem Parlament die Botschaft über eine Verlängerung des Moratoriums für den Anbau gentechnisch veränderter Organismen (GVO) in der Landwirtschaft um vier Jahre. GVO sollten weiterhin, bis im Jahr 2025, nur zu Forschungs-

zwecken angebaut werden dürfen. Darin eingeschlossen waren auch Produkte, die mittels neuer gentechnischer Verfahren wie etwa der Genom-Editierung gezüchtet werden. Das Netzwerk FUTURE stellte früh klar, dass die Akteure der Wissenschaft eine weniger strikte Regelung dieser neuen Züchtungsmethoden im Interesse des Forschungsstandorts begrüssen und stellte den anfragenden Parlamentsmitgliedern Informationen aus der direkt betroffenen Forschungsgemeinschaft zur Verfügung. In den vorberatenden Kommissionen für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) wurden mehrere Anträge ausgearbeitet, welche die neuen Verfahren unter bestimmten Bedingungen zulassen wollten. Die Koordinatorin und die Geschäftsstelle waren stark involviert darin, die Stellungnahmen der Trägerorganisationen zu koordinieren und die Anträge aktiv zu unterstützen. Das Moratorium wurde schliesslich in der Frühjahrs-session 2022 um weitere vier Jahre verlängert. Die Räte einigten sich allerdings darauf, die neuen Züchtungsmethoden in einem separaten Erlass zu regeln, der vom Bundesrat ausgearbeitet werden muss.

5.5

SKAO

Im Juni 2021 unterbreitete der Bundesrat dem Parlament eine Botschaft zur Erhöhung des bereits bewilligten Verpflichtungskredits für eine Beteiligung der Schweiz an der Organisation Square Kilometre Array Observatory (SKAO). Die internationale Organisation wird das empfindlichste Radioteleskop des 21. Jahrhunderts zur Erforschung der Entstehung der ersten Sterne und Galaxien betreiben. Im Rahmen der BFI-Botschaft 2021–2024 hatte das Parlament rund 8,9 Millionen Franken für den Beitritt zu SKAO bewilligt. Für eine Vollmitgliedschaft bis im Jahr 2030 beantragte der Bundesrat, den Kredit um 24,7 Millionen Franken zu erhöhen. Die Krediterhöhung war in beiden Kammern unbestritten, so dass der Bundesrat bereits Ende des Berichtsjahres die Schweizer Beteiligung beschliessen konnte. Das Netzwerk FUTURE beobachtete den parlamentarischen Prozess und berichtete darüber.

«Innosuisse bringt seit 2018 die Anliegen der Innovationsförderung in das Netzwerk FUTURE ein. Das Netzwerk FUTURE belebt und koordiniert die Interaktion zwischen Politik und BFI-Partnern. Innosuisse verbindet Akademie, Wirtschaft und Gesellschaft und lässt das Netzwerk FUTURE teilhaben an ihrer Nähe zu jenen, die unternehmerisch zu handeln wagen.»

André Kudelski
Präsident von Innosuisse

Die Aktivitäten des Netzwerks FUTURE in Zahlen

6.1

Publishing

Zusätzlich zu den in der politischen Bilanz präsentierten Dokumenten hat das Netzwerk FUTURE im Jahr 2021 folgende Publikationen verfasst und herausgegeben:

- 4 Print-Newsletter, von je drei Seiten, mit je einem Editorial, verschiedenen Artikeln zu aktuellen Themen aus dem BFI-Bereich sowie Kurznachrichten.
- 10 elektronische Newsmails, mit Infografiken, Meinungsbeiträgen, den Nachrichten des Monats, Hinweisen auf neue Publikationen sowie einer Vorschau auf wichtige Termine.
- 4 Sessionsprogramme in elektronischer Form, mit den Terminen der für den BFI-Bereich relevanten parlamentarischen Geschäfte, die in den eidgenössischen Räten beraten wurden.
- 4 Sessionsberichte in elektronischer Form, mit Zusammenfassungen der Entwicklungen in den Geschäften, die für den Bereich Bildung, Forschung und Innovation relevant sind. Enthalten sind zudem Übersichten über neu eingereichte und vom Bundesrat beantwortete Vorstösse.

Alle Publikationen sind in deutscher und französischer Sprache verfügbar.

Per 31. Dezember 2021 hatten 1440 Personen die elektronischen Publikationen des Netzwerks FUTURE abonniert – 1026 in deutscher und 414 in französischer Sprache. Die Zahl der Abonnentinnen und Abonnenten ist im Laufe des Berichtsjahres minimal angestiegen. Die einmalige Öffnungsrate der elektronischen Publikationen des Netzwerks FUTURE lag im Jahr 2021 durchschnittlich bei 35,1%.

6.2

Monitoring und Webpublishing

Das Netzwerk FUTURE überwacht die tägliche Berichterstattung im Bereich Bildung, Forschung und Innovation. Im Jahr 2021 wurde insgesamt in 110 News-Beiträgen über Aktualitäten informiert. Sämtliche News wurden von der Geschäftsstelle in Deutsch und Französisch verfasst und online publiziert. Die Anzahl der News-Beiträge ist somit im Vergleich zum Vorjahr 2020 (123 News-Beiträge) leicht gesunken.

Diese Aktualitäten werden laufend auf der Webseite des Netzwerks FUTURE (www.netzwerk-future.ch) veröffentlicht. Im Berichtsjahr wurde die Webseite von insgesamt rund 3121 verschiedenen Nutzerinnen und Nutzern aufgerufen. Diese Zahl ist somit im Vergleich zum Vorjahr um 11,9% gestiegen: Im Jahr 2020 wurden rund 2786 verschiedene Besucherinnen und Besucher registriert.

Die aktuellen politischen Geschäfte wurden zudem in einer Monitoring-Liste im Excel-Format zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2021 konzentrierte das Netzwerk FUTURE sein Monitoring auf die folgenden Themenkreise:

- EU-Programme im BFI-Bereich
- Schweizer Europapolitik
- Voranschlag 2022 und verschiedene Vorstösse in diesem Kontext
- Revision des Bundesgesetzes über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIFG)
- Initiative für ein Verbot von Tier- und Menschenversuchen
- Änderung des Gentechnikgesetzes
- diverse Vorstösse aus den eidgenössischen Räten, die Anliegen im BFI-Bereich thematisierten

6.3

Sitzungen

Der Ausschuss des Netzwerks FUTURE tagte im Berichtsjahr im Rahmen von 7 ordentlichen und 2 ausserordentlichen Sitzungen, wobei 7 Sitzungen per Videokonferenz stattfanden:

- am 2. Februar
- am 8. April
- am 6. Mai (ausserordentlich)
- am 11. Mai
- am 30. Juni
- am 26. August
- am 6. Oktober
- am 23. November
- am 14. Dezember (ausserordentlich)

Im Jahr 2021 tauschten sich die Koordinatorin und die Geschäftsstelle des Netzwerks FUTURE mit einer Reihe weiterer Akteure und Organisationen über aktuelle Themen im BFI-Bereich aus. Neben Partnerorganisationen aus Hochschulen, Forschung und Innovation zählen dazu Vertreterinnen und Vertreter des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) sowie von weiteren Bundesdepartementen, Vertretende von Kantonen, Wirtschaftsverbänden und verbündeten Interessengruppen sowie auch Parteisekretärinnen und Parteisekretäre. Darüber hinaus pflegte die Koordinatorin den Austausch mit der Agentur Movetia sowie der Schweizer Mission und SwissCore in Brüssel.

Impressum

© Netzwerk FUTURE 2022

Münstergasse 64/66
3011 Bern
T 031 351 88 46

info@netzwerk-future.ch
www.netzwerk-future.ch

future

wissenschaft & politik